

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.
Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf.
Inserate
pro Spaltzeile 25 Pf.

XVIII.

Leipzig, Sonntag den 14. März 1880.

No. 30.

So viel Lehrlinge als Gehilfen?

□ Die in Nr. 26 des „Corr.“ erwähnten Artikel der Berliner „Buchdr.-Ztg.“ über die „Erittmühlen-Lehrlinge“ enthalten hinsichtlich der Zahl der Lehrlinge in den Druckereien überhaupt Aeußerungen, welche zu vermuthen berechtigen, daß es mit der Bekämpfung der Lehrlingszuchterei nicht so recht Ernst ist.

Es heißt da u. A.: „Wir möchten hier gleich das Verhältnis berart fixiren, daß die Zahl der Lehrlinge keineswegs die der Gehilfen übersteige.“ Und später, wo von Warnungen die Rede ist, welche an das Publikum zu richten, wird vorgeschlagen, zu sagen: „Wir können Aeltern und Vormündern nicht eindringlich genug rathen, ihre Söhne resp. Pfllegebefohlenen ja nicht solchen Geschäften anzuvertrauen, in denen die Zahl der Lehrlinge die der Gehilfen übersteigt.“

Dieser Vorschlag ist gar nicht so ungefährlich als er scheinen mag, weil dadurch zugegeben wird, daß ein Prinzipal so viele Lehrlinge einstellen kann, als er Gehilfen beschäftigt, was bekanntlich gegenwärtig gerade bei den besseren Druckereien bei weitem nicht der Fall ist. Dann aber wäre das vorgeschlagene Verhältnis eine ungemeine Begünstigung der größeren Druckereien, wie aus des Verfassers besagter Artikel eigenen Worten hervorgeht. Er schreibt nämlich: „Die auffallende Erscheinung, daß gerade bei uns die Lehrlingszuchterei am üppigsten blüht, hat ihren Grund in der relativen Leichtigkeit, mit der ein junger Bursche dazu gelangt, durch den Satz glatter Zeilen für den Prinzipal Geld zu verdienen.“ Bei der vom Verfasser als zulässig bezeichneten Zahl der Lehrlinge würde es sich also auch nicht um allgemeine Ausbildung des Lehrlings handeln, sondern um das Geldverdienen für den Prinzipal, und es würde ähnlich so sein wie da, wo „auf einen Gehilfen ein Duzend Lehrlinge und mehr kommt“.

Aber wir hätten es bei dem oben erwähnten Vorschlag nicht nur mit einer Begünstigung eines Theiles der Prinzipale zu thun, sondern auch mit einer ungemeinen Schädigung der Gehilfen.

Denken wir uns z. B. den Satz einer Zeitung und zwar einer solchen, wo die Redaction die Scheere mäßig handhabt. Es wären zwei Metzeure, einer für den Text und einer für die Inserate, sechs Setzer und acht Lehrlinge zur Herstellung des Satzes bestimmt. Die Metzeure wären angewiesen, die Lehrlinge mit den glatten Zeilen zu beschäftigen. Was verbliebe da den Gehilfen? Die mehr oder minder schwierigen Manuskripte und als Speck die Abänderung stehender Sätze, für deren Raum man lieber tausenden Satz liefern würde.

Ferner würde das Zugeständnis, auf je einen Gehilfen auch einen Lehrling halten zu können, eine leider noch bestehende Unsitte in Schwung bringen, nämlich den Gehilfen einen Lehrling gegen Erstattung des Wochengelbes für den Lehrling, welches in vielen

Gegenden sehr gering ist, zu überlassen, und zwar als Ersatz für schlechte Bezahlung.

Es ließe sich noch sehr Vieles gegen den Satz: „So viel Lehrlinge als Gehilfen“ sagen, doch wird Jeder bei einigem Nachdenken finden, daß im Interesse unferes Gewerbes die Einschleischung dieses Satzes ins praktische Leben eben so sehr zu bekämpfen, wie das Halten mehrer Lehrlinge auf einen Gehilfen. Es werden ganz andere Verhältniszahlen aufzustellen sein, wenn von Ordnung des Lehrlingswesens die Rede soll sein können.

Man könnte, was den Gewinn aus dem Lehrling betrifft, dem kleinen Prinzipal eher zwei, als dem größeren Geschäft einen Lehrling zugestehen. In den kleineren Geschäften erheischen die Kommissionen, die der Einkauf des Materials im Kleinen mit sich bringt, eine endlose Lauferei. Da muß für jedes Buch Papier, jeden Bogen Karton, jedes Viertel Petroleum zc. hin und her gegangen werden. Dann behilft sich die Frau Prinzipalin ohne Dienstmädchen oder das Dienstmädchen kann an Putz- und Waschtagen schlecht abkommen und da muß denn der „Lehrling“ eben 'mal da- und dorthin gehen, oft so, daß er den Tag über weder eine glatte Zeile zusammenreißt noch seinen Auszubildner vor Abend wieder sieht.

Von dem Standpunkte jedoch aus, für die Ausbildung aller Lehrlinge besorgt zu sein, sollte man dem kleinen Geschäft gar keinen Lehrling einräumen, es sei denn, daß die Kommissionen ausfallen, und den größeren nur eine beschränkte Zahl. Denn wo die Lehrlinge dazu dienen, dem Prinzipal Geld zu verdienen, ist es mit der allgemeinen Ausbildung nicht weit her und die Kinder werden durch die anhaltende Anstrengung während ihrer körperlichen Entwicklung hart geschädigt.

Im Uebrigen müßte all diesen und ähnlichen Vorschlägen die Bildung von Corporationen vorausgehen, welche unter Hilfe der Gesetzgebung an die Arbeit gingen. In dieser Beziehung bleibt aber noch so Vieles zu wünschen. Unsere Prinzipale sind vorwiegend noch immer mehr verlesen darauf, durch billige Arbeitskraft ihr Geschäft zu machen, als an die Erfüllung ihrer sozialen Pflicht zu denken: dem Arbeiter einen auskömmlichen Preis für die Arbeitsleistung zu zahlen. Und die Herren Gehilfen gefallen sich zum großen Theil noch immer darin, ihren „persönlichen Vortheil“ zu verfolgen, trotzdem sie dabei immer mehr zu Schaden kommen. Was ihnen durch ein einiges Handeln zu erzielen höchst nothwendig und auch möglich wäre, das beschäftigt nur einen Theil, ohne recht durchbringen zu können, während viele, und zwar jeder auf seine Weise, vor lauter Klugheit nicht einzusehen vermögen, wie wenig klug sie sind. Wo die Widerstandskraft fehlt, da werden die Arbeitnehmer immer mehr gedrückt werden, und die Kraft des Widerstandes beruht in einer ehrlichen Vereinigung, welche durch ihre Einrichtungen auch zu einem gemeinsamen und kräftigen Handeln gegen oft halb wahnsinnige Zumuthungen der Unternehmer befähigt.

Correspondenzen.

— Berlin. In der am 5. März stattgehabten 4. Vereinsitzung der Berliner Typographischen Gesellschaft kamen nur von den Mitgliedern vorgelegte Fragen zur Erledigung. Vor Beginn der Verhandlungen fand die Aufnahme von acht Mitgliedern statt; hierauf gab der Verwalter der Sammlungen einen Bericht über die in letzter Zeit eingegangenen Druckfachen: eine Sammlung prachtvoller Buch-Umschläge und diverser Accidenzen aus der Hofbuchdruckerei C. Fromme, vom Graphischen Klub in Wien durch die Herren Kast & Ehinger, eine Mappe mit ausgezeichneten Illustrationen aus den Meisterwerken der Holzschneidekunst (als Farbenproben) von den Herren Frey & Sening in Leipzig, außerdem viele Geschenke von den Berliner Firmen Bärenstein, Brunert, Sittensfeldt u. a., sowie von Herrn Mäser in Leipzig. — Bei dieser Gelegenheit wollen wir nicht unterlassen, den Vorstand zu bitten, die Lokalfrage möglichst schnell zu erledigen und dann die Lesende einzuführen, damit den Mitgliedern Gelegenheit gegeben wird, die Sammlung mit Aufmerksamkeit und Ruhe zu besichtigen, da nur hierdurch diese Geschenke ihren Zweck erreichen, was bei der jetzigen, allerdings nothgebrungenen Einrichtung (eine Stunde vor Eröffnung einer jeden Vereinsitzung) nicht möglich ist. — Von den zahlreichen Fragen wollen wir nur folgende hervorheben: Was ist Heliochromographie? Diese Frage soll in einem spätern Vortrage durch eine geeignete Persönlichkeit beantwortet werden, da diese neue Erfindung noch zu wenig bekannt ist. — Wie wird Marmor-Untergund hergestellt? Von mehreren Mitgliedern ist seit längerer Zeit die Anfertigung solcher Platten nach dem Verfahren des Herrn Leven in Duisburg (Die Herstellung von Marmor- und Ton-Untergundplatten. Duisburg, Verlag von Spieß & Co.) mit Erfolg betrieben worden. Diese Methode unterscheidet sich von andererseits angestellten Versuchen dadurch, daß man die Farbe nicht aberartig auf eine glatte Holzplatte aufträgt, sondern von zwei sich gegenseitig ergänzenden Platten mit aberartigen Zeichnungen druckt, wodurch ein schnelleres Drucken erzielt wird. — Sind die Unterschiede zwischen Cylindern und Tischfärbung von erheblicher Bedeutung? Die Meinungen waren getheilt; überwiegend war man der Ansicht, daß die Cylindern der Tischfärbung vorzuziehen sei; trotzdem wurde letztere besonders für den Accidenzdruck und namentlich den kleineren Buchdruckereien sehr empfohlen. — Wie vermeidet man das Drydiren der Schrift? Hier wurde betont, daß dieses Uebel namentlich in der Legirung des Materials zu suchen sei; um die Drydation zu verhüten, wurden sehr viele Mittel angeführt, so z. B. soll die Lauge nicht zu scharf sein, die Schrift nur an trockenen Orten aufbewahrt werden und auch beim Einschlagen ganz trocken sein u. s. w.; auch wurde empfohlen, vor dem Einschlagen das Bild der Schrift mit schwachem Glycerin zu überstreichen. Die Zwischenfrage, ob

vernickelte Schrift auch oxydirt, wurde bejahend beantwortet; es wurde sogar behauptet, daß dies bei vernickelten Schriften noch früher geschehe als bei den anderen. — Ist es wol zu erfahren, ob König (der Erfinder der Schnellpressen) bei dem Gedanken, eine Schnellpresse zu bauen, schon die Leim- und Sirup-Walzen im Auge gehabt hat, da in den Jahren vor 1817 Nichts von Walzen bekannt war? Wann sind überhaupt die Walzen erfunden worden, wo und von wem? Die Beantwortung des erstern Theiles dieser Frage wurde auf die nächste Sitzung vertagt; betreffs des letztern wurde erwähnt, daß Gannal im Jahre 1819 diese Walzen erfunden habe. — Die Frage: Was versteht man unter goldenem Schnitt? will ein Mitglied in einer spätern Sitzung beantworten. — Nach Erledigung der Fragen wird von der Gründung der Lübecker Typographischen Gesellschaft Kenntniz genommen und nach Mittheilung einiger innerer Vereinsangelegenheiten die Sitzung um 12 Uhr geschlossen.

Aus **Budapest** wird dem „Vorwärts“ berichtet: Ein Sohn Ungarns gewann die Ueberzeugung, daß die Tagesliteratur in Pest eigentlich noch schwach vertreten, und beschloß, eine neue Zeitung herauszugeben. Der Plan mußte bereits seit längerer Zeit zur Reife geblieben sein, denn schon im Januar d. J. wurde der Kopf gesetzt; die erste Probenummer des Blattes sollte am 15. Februar erscheinen. Der Druck wurde der Offizin Marcus Neuer übertragen und das Blatt Sonntag den 15. Februar fertig gestellt sowie auch das Erscheinen desselben durch Plakate anisirt. In Ungarn ist es üblich, vor dem Erscheinen einer Druckschrift dem Herrn Staatsanwalt das erste Exemplar zur gefälligen Durchsicht zu überreichen, und so geschah es denn auch hier. Und nun höre man. Was weder Seher noch Redacteur gefunden, fand auf den ersten Blick der strenge Herr Staatsanwalt; denn wie schon manchmal der Zufall sein Spiel hat, machte auch der Herr Staatsanwalt die Entscheidung, daß der Herr Herausgeber zwar das Erscheinen des Blattes angemeldet, daselbe aber als „nicht politisch“ deklariert und infolge dessen auch nicht die erforderliche Caution für das Erscheinen eines politischen Blattes hinterlegt hatte, es aber trotzdem mit seiner Ueberzeugung vereinbar fand, einen politischen Artikel, betitelt: „Ein Brief Kosuths“, in dem neuen Blatte zum Abdruck zu bringen. Das Erscheinen des Blattes wurde sistirt und es mußte eine neue Auflage ohne Politik gedruckt werden. Natürlich, sollte man glauben, hätte die Redaction auch die erste Auflage bezahlen müssen, aber dem war nicht so, sondern das — ganze Personal der Buchdruckerei von Herrn Marcus Neuer in Budapest wurde dazu verhalten, die Kosten der ersten Auflage zu decken, weil — nun, weil neben dem politischen Artikel auch noch statt „15. Februar“ „15. Januar“ auf dem Kopfe des Blattes stand. Nebenbei gesagt, mußte der Herr Redacteur erst bei der zweiten Auflage, daß sich die Redaction und Administration nicht Königsgasse Nr. 34, sondern Karlingstraße Nr. 26 befinde, und daß das Blatt nicht vom 29. Februar, sondern vom 1. März ab täglich erscheinen würde. Trotzdem wurde, wie gesagt, das gesammte Personal, also auch jene Seher, die bei der Herstellung des Blattes gar nichts zu thun hatten, zur Deckung des Schadenersatzes verhalten und wurden Samstags einem fl. 8, einem fl. 7,50, einem fl. 2,70, einem fl. 2 und den übrigen je fl. 1 abgezogen. Drei Sehern, welche sich diese Abzüge nicht gefallen ließen, wurde gekündigt, einem vierten Seher aber, welcher sich, um die Condition nur zu behalten, den Abzug von fl. 2,70 gefallen ließ, wurde trotz alledem Montags gekündigt. — So geschahen in der Marcus Neuer'schen Buchdruckerei in Budapest am 21. Februar 1880.

□ **Karlsruhe**, 7. März. Unser Bezirksverein hat seit langer Zeit Nichts von sich hören lassen. Grund dieses Stillstehens war der Umstand, daß eigentlich Nichts vorlag, was für die Leser dieses Blattes von Interesse gewesen wäre. Was die Zahl unserer Mitglieder betrifft, so steht dieselbe gegen-

wärtig im Verhältniß zu früheren Jahren sehr günstig; dieselbe beträgt 52. Unsere nicht gerade allzu häufig vorkommenden Versammlungen sind immer ziemlich zahlreich besucht und finden die auf die Tagesordnung gesetzten Gegenstände durch eingehende Berathung ihre Erledigung. — In der letzten Versammlung kam die Abhaltung des Gau- und des Bezirkstages zur Sprache. Ersterer dürfte jedenfalls am 1. Pfingstfeiertage in Freiburg i. B. stattfinden, während letzterer vorher und zwar nach Bekanntmachung der Tagesordnung des Gautages einberufen werden wird. — Da es schon öfter vorgekommen ist, daß ausgesteuerte Collegen bei der Reiskasse-Verwalter um Unterstützung angehalten, so faßte die Versammlung den Beschluß, die durch unentschuldigtes Fehlen bei den Versammlungen eingehenden Strafgebühren zu diesem Zweck zu verwenden. — Gestern Abend hatten wir einmal Gelegenheit, die Buchdrucker Karlsruhes in der Bischoff'schen Bierhalle gemüthlich versammelt zu sehen. Anlaß dazu gab die Ueberreichung zweier Geschenke an die Herren Faktor Eberle und Griehhaber, die seit mehren Jahren die Verwaltung der Allgemeinen Buchdrucker-Krankenkasse, ersterer als Vorsitzender, letzterer als Kassirer, in Händen haben. Beide Herren waren sehr übertraut und dankten in warmen Worten den Versammelten. Der Verein „Typographia“, der seit Kurzem die Pflege des Männergesanges wieder aufgenommen hat, trug zur Unterhaltung das Seinige bei und trennten sich die Theilnehmer erst in später Stunde.

* **Brenzlau**. Nachdem mehre Jahre hindurch unser Ort von der Bildfläche so gut wie verschwunden war, kann sich derselbe jetzt wieder sehen lassen, nachdem sämmtliche hier stehende Collegen (15) dem Verein beigetreten sind. Das rege Vereinsleben sowie das collegialische Zusammenhalten berechtigten zu der Hoffnung, daß die Collegen Brenzlau's auch in Zukunft zu Denjenigen zählen werden, welche treu zu den Bestrebungen der Gesamt-Collegenschaft stehen. — Am 28. Februar feierte der hiesige Ortsverein sein Stiftungsfest. Zur Aufführung gelangte das Festspiel „Gutenbergs“, das sehr brav gespielt wurde, alsdann folgten eine Reihe humoristischer Deklamationen, welche allgemeine Heiterkeit hervorriefen. Von fremden Collegen waren einige aus Stettin und Angermünde der Einladung gefolgt, erstere ernteten für ein von ihnen vorgetragenenes Gesangsstück nicht endemwollenden Applaus. Bei der Tafel reihte sich, nach Begrüßung der Gäste durch den Vorsitzenden, Toast an Toast, und heben wir aus diesen den des Faktors Herrn Kühl hervor; derselbe erörterte in eingehender und zu Herzen bringender Weise die Prinzipien und Ziele unsers Unterstützungsvereins, hob ferner hervor, daß dies das erste hier gefeierte Buchdruckerfest sei, machte auf die Mühen aufmerksam, die es gekostet, daselbe zu Stande zu bringen, und schloß mit einem Hoch auf das Gedeihen unsers Ortsvereins. Nach Beendigung der Tafel vereinte ein Tänzchen die Teilnehmer noch bis zur frühen Morgenstunde. Dies Fest dürfte als ein wohl gelungenes zu bezeichnen sein. — Den auswärtigen Collegen sagen wir an dieser Stelle für ihr freundliches Erscheinen nochmals herzlichsten Dank.

(o) **Stuttgart**, Anfang März. (Geschäftlich es.) Wenn nicht alle äußeren Zeichen trügen, so ist auf dem Gebiete größerer Verlags-Unternehmen an hiesigem Blatte eine Ruhepause eingetreten. Druck-Erzeugnisse wie die illustrierten Hallberger'schen Spateleaves und Schiller-Ausgaben können natürlich nicht wie ein Alltagsgewächs auf jedem Distelrasen gedeihen, und auch der sonst nicht unklassische Boden Schwabens muß sich hierin zeitweise Ruhe gönnen; die genannte Firma ist überdies durch das Bestreben, die Präponderanz der Rotationsmaschine auch im Bilderdruck zur Geltung zu bringen, in Anspruch genommen. Wie sich das auf dem gleichen Gebiet (dem Druck illustrierter Journale) arbeitende Schönleins'sche Geschäft zu dieser Konkurrenz-Frage stellen wird, läßt sich augenblicklich noch nicht ermessen,

augenscheinlich ist man angefangen der „schlechten Zeiten“ überhaupt zufrieden, das Bestehende am Leben erhalten zu können. Seitdem die Werkstatte der klassischen Litteratur, das Cotta'sche Etablissement, infolge Abklaus der betreffenden Privilegien und anderer Zufälle ihr Prävenire einbüßte, läßt sich eine gewisse Verkümmern dieser vor Zeiten hier in so üppiger Fülle gebliebenen Geistesfrüchte nicht in Abrede stellen. Die Herren Gebrüder Kröner, jetzige Inhaber der altrenommirten Firma, thun ihr Bestes, den überhaupt nicht auf ihr Conto zu setzenden Ausfall durch Werke typographischer Kunstvollendung wie auch solcher real-encyclopädischen Inhaltes entsprechend auszugleichen. Das Goethe'sche Wort „Wer Vieles bringt, wird Manchem Etwas bringen“ ist gleichsam die Devise der durch die erwähnte Amalgamirung so ausgedehnt gewordenen Kröner'schen Offizin... Den Geschäften, welche, wie Greiner, Vereinsbuchdruckerei, Bonz' Erben, dem hierorts im Großen und Ganzen nicht auf der Höhe der Zeit stehenden Accidensfache bislang eine besondere Aufmerksamkeit zuwendeten, ist in der Grüninger'schen Druckerei eine Rivalin entstanden... Das Pöbelski'sche „Vor Paris nichts Neues“ kann für die Druckereien der Tagesblätter — wohin seit einigen Jahren auch die altehrwürdige Mehlner'sche (wenigstens mit einem Theile ihres Betriebes) und ganz neuerdings die Vereinsbuchdruckerei, welche den demokratischen „Beobachter“ übernimmt — Platz greifen, was nicht zuletzt bedeutet, daß auch die Lohnverhältnisse daselbst die relativ günstigsten sind... Daß wir hier nicht leicht dem Atheismus verfallen können, wird durch die Thatsache bewiesen, fünf oder sechs Geschäfte ihre Druckcylinder fast einzig dem Dienste der Christenlehre in den verschiedensten Formen widmen zu sehen. Die bezüglichen Fachblätter haben zum Theil so bedeutende Auflagen, daß zur Herstellung eines derselben (Auflage 110 000) die bis jetzt vollendetste Druckkraft, die Rotationsmaschine, in Anwendung kommt... Es war mit Recht zu verwundern, daß bis vor geraumer Zeit Stuttgart einer (von den für den Hausbedarf eingerichteten natürlich abgesehen) im Sinne der Neuzeit leistungsfähigen Gießerei entbehrte. Otto Weiser bemüht sich mit anerkennenswerthem Eifer und Fleiß, diesem Mangel abzuhelfen. Die auch im „Corr.“ schon des öftern gegebenen Proben lassen am besten erkennen, inwieweit das fortschrittliche Streben als gelungen zu betrachten. Der Betrieb der Gießerei ist ein fortwährend lebhafter. — Fassen wir den Geschäftsgang unserer Branche am hiesigen Blatte in Eins zusammen und betrachten seine Einwirkungen aus unserm, dem Gesichtspunkte des Arbeiters, so sind wir durch die Ungunst aller den Arbeitsmarkt beeinflussenden Fakta allerdings nicht auf die unterste Stufe heruntergedrängt worden; aber es ist auch dafür gesorgt, daß, nach einem derben Sprichwort, „die Bäume nicht in den Himmel wachsen“. Vor etwa anderthalb Jahren haben wir von unserm Lohn 5 Proz. eingebüßt; es läge nichts Unrechtes darin, wenn unsere Prinzipale so großmüthig wären, den Ausfall recht bald wieder auszugleichen.

Bundschau.

Aus einem interessanten Werke Rob. Schmölbers über das Inseratenwesen entnimmt die „Destr. B.-Ztg.“ den ziemlich genau geführten Nachweis, daß in 5000 deutschen Tagesblättern täglich durchschnittlich 7500 Zeitungsseiten mit Inseraten gefüllt werden. Jede dieser Seiten à 3—4 Spalten mit nur 400 bezahlten Zeilen à 15 Pfennige gerechnet, würde schon einen täglichen Umsatz von 450 000 Mark, ca. 165 Millionen Mark pro Jahr ergeben. Hierzu kommt noch der Ertrag von ca. 1000 Wochenschriften, die ebenfalls zum größten Theil Inserate aufnehmen, welcher nicht minder unter 100 Millionen Mark veranschlagt werden kann. Rechnen wir hierzu noch die Kalender, Bücher-Umschläge, Fahrpläne und

Coursbücher, Theater- und Concertzetteln, Pferde- und Omnibus-Billette, Häuserwände und Litsafsäulen, so dürfte sich das deutsche Volk zum mindesten jährlich mit 300 Millionen Mark nur allein durch die Inserate besteuern, wahrscheinlich wird aber an der halben Milliarde wenig fehlen. Während der Papier-Consum pro Kopf nur ca. 3—4 Mark beträgt, beläuft er sich für Inserate demnach geradezu auf das Doppelte.

Das „Archiv“, 3. Heft, enthält: Das Wappen der Lithographen und Steindruckere. — Betrachtungen über die Einrichtung einer Druckerei, insbesondere einer Accidenzdruckerei. (Fortsetzung.) — Karten-Anlege-Apparate. — Gravure incrusto. — Schmal-schneide-Apparat an Papier-Schneidemaschinen. — Aus der Reichshauptstadt. — Jubiläum. — Umschau über die periodische typographische Litteratur des Aus-landes. — Zeitschriften- und Bücherchau. — Mannich-saftiges. — Schriftprobenchau. — Satz und Druck der Beilagen und Bezugsquellen der angewendeten Schriften zc. — 2 Blatt Schriftproben. — 1 Blatt Rechnungsköpfe. — 1 Blatt Kopfleisten. — 1 Blatt Umschlagtitel.

In das berliner Handelsregister wurde eingetragen die Firma „Merkanthilische Verlags-Anstalt“, Aktien-Gesellschaft; Zweck: Betrieb von Druckerei- und Verlagsgeschäften sowie aller hierzu gehörenden Unternehmungen; Aktien-Kapital Mk. 300 000 in Aktien zu je Mk. 1000; Vorstand Redacteur Johannes Hollander und Buchdrucker Adolf Winser.

In der Setzerinnenschule des Lette-Vereins zu Berlin erfreuen sich gegenwärtig 37 Damen ihres Daseins; dieselben erhielten während des verfloffenen Jahres Mk. 20 500.

Der „Freiberger Anzeiger“ bringt eine Mahnung zur Vorsicht bei Wahl des Berufs für die diese Ostern die Schule verlassenden Kinder. Der Verfasser hat sein Augenmerk zwar zunächst auf die Lehrlings-züchterei des Kaufmannsstandes gerichtet, indessen gilt das, was er sagt, auch für manche andere Gewerbe, besonders für das unserige.

Gustav Perthes „Geographische Mittheilungen“ feierten am 15. Februar 1880 ihr 25 jähriges Jubiläum. Bekanntlich war Dr. August Petermann der Gründer und langjährige Herausgeber dieser ausgezeichneten geographischen Zeitschrift.

Ein seltener Fund ist in Freiburg gemacht worden: ein Manuskript, dessen Ursprung von Sachkennern in die zweite Hälfte des 8. Jahrhunderts verlegt wird. Es umfaßt Psalmen Davids und ist, da es alle Merkmale merovingischer bezw. karolingischer Schrift trägt, wol aus einem überhiesigen Kloster nach Freiburg gekommen. Da nur noch die Bibliotheken zu Heidelberg und Donaueschingen ältere Manuskripte besitzen, so wäre der jetzt gemachte Fund eines der ältesten Schriftstücke im Lande.

Eine am 28. v. Mts. in Hamm (Westfalen) abgehaltene Versammlung der Strohpapier-, Stroh-pappen- und Backpapier-Fabrikanten Deutschlands faßte einstimmig den Beschluß, der Calamität in der Papierbranche zunächst durch allgemeine Einschränkung der Produktion abzuwehren, setzte dann für einzelne Sorten Minimal-Preise fest und beschloß, die in Düsseldorf gefaßten Beschlüsse bezüglich Erhöhung der Preise um 10 resp. 15 Proz. nunmehr definitiv eintreten zu lassen.

Verboden auf Grund des Sozialistengesetzes in Schleswig der zu Altona in Beschlag genommene, in Visitenkartenformat gedruckte „Neujahrsgruß 1880“, dessen Druckort nicht angegeben ist. In Kassel die Druckschrift: „Neue Briefe des Junius, dem Guten zum Schutz — dem Schlechten zum Trutz“, gesammelt und herausgegeben von Ernst Dadt jun., Offenbach 1880, Druck von Karl Ulrich.

Gestorben in Bremen am 2. März Professor Dr. W. Schaefer, bekannt durch seine literar-historischen Forschungen, besonders durch das „Leben Goethes“. In Wiesbaden am 3. März der Natur-forscher Prof. Kirschbaum. In Emden am 29. Febr. der Meteorolog und Naturforscher Prof. Dr. Prestel.

Vom Verein der Buchdrucker und Schriftgießer Preßburgs ist uns der 1879er Jahresbericht zugegangen. Der verhältnismäßig kleine Verein (85 Mitglieder in 11 Orten) hat Krankenz-, Invaliden-, Wittwen-, Waisen- und Arbeitslofenkasse und in denselben ein Baarvermögen von fl. 4012,28. Zu einem Verbands hat man es in Ungarn noch nicht gebracht, vielleicht stehen einem solchen Unternehmen auch behördliche Schwierigkeiten entgegen.

Anlässlich des Todes des Herrn Nathaniel Cooke, frühern Theilhabers der Firma Ingram & Cooke von den „Illustrated London News“, ist einiges Licht über die Begründung der berühmten Zeitung verbreitet worden und entnehmen wir hierüber dem „Fr. R.“ einige interessante Thatsachen. Die Ehre, die geschätzte illustrierte Zeitung ins Leben gerufen zu haben, gebührt dem verstorbenen Herbert Ingram. Derselbe lernte in Boston, Lincolnsh., bei einem Buchdrucker und Buchhändler, ging, nachdem er ausgelernt hatte, nach London und arbeitete hier einige Zeit als Setzer. Nachdem er sich einiges Geld gepart hatte, verband er sich mit dem erwähnten Cooke, seinem Schwager, und eröffnete eine kleine Buchhandlung in Nottingham. Den Haupttheil ihres Geschäftes bildete der Verkauf von Zeitungen und Patent-Arzneien; u. a. hatten sie die Agentur für eine gewisse berühmte Pillensorte, deren Vertrieb sie mit solchem Erfolge bewerkstelligten, daß sie sich zur Forderung einer höhern Provision berechtigt hielten. Da ihnen der Eigenthümer der Pillen dies abschlug, so beschloßen sie selber Pillen zu fabriziren; Ingram kam dabei auf die Idee, die Pillen nach einem gewissen Parr zu taufen, der einmal am Ort gelebt haben und hundert Jahre alt geworden sein sollte, und „Old Parrs Pills“ fanden einen reizenden Absatz. Ingram war jedoch nicht der Mann, sich beim Pillenhandel und Zeitungsverkauf wohl zu fühlen; er trachtete danach, ein Zeitungs-Unternehmen vom Stapel zu lassen, und dabei kam ihm wieder ein Zufallsgebanke zu Hilfe, der seine Bestrebungen auf den rechten Weg brachte. Ein bereits seit 1710 bestehendes Lory-Journal, das „Nottingham Journal“, hatte nämlich die Gewohnheit, seine Abonnenten zu Weihnachten mit dem Porträt irgend einer Parteigröße zu beschenken, und diese von einem Bilde begleiteten Weihnachts-Nummern fanden stets großen Absatz. Ingram dachte nun, wenn diese jährlichen Zeitungs-Nummern wegen eines übrigens ziemlich werthlosen Porträts so beliebt sind, so müßte doch eine Zeitung, von welcher jede Nummer wenigstens Eine gute Zeichnung bringt, eine noch weit günstigere Aufnahme finden. Die beiden Geschäftsgenossen machten sich ohne Weiteres daran, die Probe auf diesen Kalkül zu machen, indem sie die „Illustrated London News“ ins Leben riefen, und das Resultat war bald ein glänzendes und großartiges. Anfanglich verwendeten sie die Erträgnisse von „Old Parrs Pills“ auf ihr Unternehmen, bald aber stand es auf eigenen Füßen und die Gunst des Publikums wandte sich ihm in einer Weise zu, daß ihre kühnsten Erwartungen übertroffen wurden. In kurzer Zeit reichte die Verbreitung der „Illustrated London News“ so weit wie die englische Sprache selbst und wurde ihr Einfluß so groß, daß sie Herbert Ingram ins Parlament brachte. Bei dieser Parla-mentswahl aber wurde Ingram aufs thätigste von seinem einstigen hostoner Lehrherrn unterstützt, demselben Manne, dem er in seinen Jugendjahren jeden Morgen die Stiefel gepußt hatte.

Die von den Webern in Ashton under Lyne verlangte Lohnerhöhung von 12½ Proz. (i. Nr. 8) ist noch nicht bewilligt. Der Strike dauert fort. Etwa 8000 Arbeiter feiern und 2500 Stühle stehen still.

Die von den Webern in Ashton under Lyne verlangte Lohnerhöhung von 12½ Proz. (i. Nr. 8) ist noch nicht bewilligt. Der Strike dauert fort. Etwa 8000 Arbeiter feiern und 2500 Stühle stehen still.

Gestorben.
In Dresden der Setzer Paul Muraß aus Dresden — Schwindsucht. Derselbe conditionirte in früheren Jahren in Basel, wofürst er dem Sections-Vorstande als Schriftführer angehörte, und zuletzt in Bern, von wo aus er mit Familie in seine Heimat überfiedelte, um hier im väterlichen Hause Heilung zu suchen.

Briefkasten.

Sch. in Gr.: Sie wollen bei Einsendung des Betrages das Manuskript noch einmal senden. — Pf. in Passau: Mk. 3,00.

Eingegangen ein Brief an Herrn Schott-laender (?).

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Bekanntmachung. Die verehrl. Saworstände werden hiermit ersucht, behufs Aufstellung einer Lehrlings-statistik dem Vorstande möglichst genaue Notizen sowohl über die Anzahl der Lehrlinge als auch über Stammen derjenigen Druckereien, welche vorzugsweise mit Lehrlingen arbeiten, zukommen zu lassen.

Quittung über eingegangene Beiträge.

Berlin. 2. Du. 1879. Invalidenkasse Mk. 62,60.

— 3. Du. 1879. Invalidenkasse Mk. 65.

Niederrhein-Westfalen. 4. Du. 1879. Einnahmen: Allgemeine Kasse Mk. 1458,40; Nachzahlungen zc. Mk. 79,45. Invalidenkasse incl. Nachzahlungen Mk. 652,80. Summa Mk. 2190,65. — Ausgaben: Reisegeld zc. Mk. 936,20. Ueberschuß eingekandt Mk. 1254,45.

Saalgau. Am Sonntag den 9. Mai c. findet nach Beschluß des Saworstandes die Generalversammlung der Mitglieder unserer Kranken- und Begräbniskasse (eingeschriebene Hilfskasse) statt. Im Anschluß daran soll der diesjährige Sautag abgehalten werden und zwar diesmal in Bernburg. Etwaige Anträge zu beiden Sitzungen erbittet der Unterzeichnete bis Anfang April, worauf dann die gedruckte Tagesordnung und alles Nähere den geehrten Mitgliedern überhandt werden soll. A. Gawanke in Halle, Kellnergasse 2, II.

Württemberg. Die diesjährige Landesversammlung findet am Sonntag den 4. April vormittags 9½ Uhr in Stuttgart im Saale der Arbeiterhalle, Katharinenstraße, statt. Die Tagesordnung nebst Reichenschaftsbericht zc. geht den verehrl. Mitgliedschaften anfangs nächster Woche zu und wird besonders auf den Punkt: Wahl der Delegirten, aufmerksam gemacht.

Verein Berliner Buchdrucker und Schriftgießer. Mittwoch den 17. März abends 8¼ Uhr Vereins-sitzung in Saal Salon, Sebastianstraße 39. Tagesordnung: 1) Vereinsmittheilungen. 2) Geldbewilligung für die mailänder Collegen. 3) Die hamburger Tarif-bewegung. 4) Abschluß eines Gegenseitigkeits-Vertrages zwischen der Central-Invalidenkasse und der berliner Invalidenkasse. 5) Fragekasten.

Hildesheim. Der Fremdenverkehr befindet sich bei Wittve Struß, Michaelisstraße.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigeigte Adresse zu senden):

In Hildesheim der Setzer Rudolf Unverzagt, geb. zu Goslar a. Harz 1858, ausgelernt 1877 ebenfalls. — Aug. Ahrens bei Gebr. Gerstenberg.

In Langenlarsa der Setzer Wilhelm Jappe, geb. 1861 zu Dschersleben, ausgelernt dafelbst 1879; war noch nicht Mitglied. — A. Ackermann in Eisenach, Hofbuchdruckerei.

In Neustadt a. d. Haardt der Setzer Albert Werzel, geb. 1849 zu Reßl (Baden), ausgelernt 1867 zu Karlsruhe; war schon früher Mitglied, hat sich die letzten Jahre in Frankreich aufgehalten. — Herbert, Expedition der „Bürger-Zeitung“.

Schlesien. 4. Du. 1879. Neu eingetreten sind 23, zugereist 51, abgereist 26 Mitglieder, ausgeschloffen 1 Mitglied (Bernhard Schwager, S. aus Waldenburg, wegen Neften); gestorben 3 Mitglieder. Mitgliederstand Ende des Quartals 280 in 31 Orten. — Conditionslos waren 19 Mitglieder 65 Wochen, krank 24 Mitglieder 69 Wochen.

Reise- und Arbeitslofen-Unterstützung. Die Auszahlung des Reisegeldes in Ologau geschieht in Zukunft von Herrn Franz, Kiehnstraße 5, 3 Et., in der Mittagsstunde von 12¼—1¼ Uhr. — Dem Setzer Karl Weigel aus Erbsdorf (14 Ehemittig) ist vom stettiner Verwalter die Reiseflegitimation abgenommen worden, weil derselbe auf seiner Tour von Berlin nach Stettin in Oberswalde conditionirte, ohne Anzeige zu machen. — Der Setzer Karl Koch aus Raumburg (Thüringen 399) erhielt am 3. Februar 1880 in Eisenach auf eine Legitimation vom 27. Mai 1877, die seither beim leipzigiger Verwalter in Aufbewahrung gewesen, Reisegeld, ohne den Beweis erbracht zu haben, wo derselbe während dieser langen Zeit gewesen. Denselben ist auch die Legitimation abgenommen und an den Hauptverwalter einzuschicken. — D. P. in Eisenach: Bitte Vorstehendes speziel zur Notiz zu nehmen und in Zukunft bei derartigen Fällen streng nach dem Statut zu verfahren.

Stuttgart, 12. März 1880. Der Vorstand.

Anzeigen.

Tretmaschine mit Cylinderdruck und Selbstausleger

gebaut von der
Maschinenfabrik Worms (Hoffmann & Hofheinz).
Zeugnis.

Die von der Maschinenfabrik Worms (Hoffmann & Hofheinz) bezogene, nun über ein Jahr im Betriebe befindliche Tretmaschine Nr. 3 hat sich aufs beste bewährt. Meine Erwartungen bezüglich der Leistungen dieser Maschine wurden noch bedeutend übertroffen. Es sind bis jetzt alle hier vorkommenden Arbeiten darauf gedruckt worden, von der Visitenkarte bis zur Zeitungs- und Plakatform, sowie auch alle Arten tabellarischer und Linien-Arbeiten.

Der leichte Gang und die einfache Anlage ermöglicht Jedem, selbst wenn er noch nie eingelegt hat, durch Treten in der Stunde ca. 1000 Abdrücke zu liefern.

Da mir Wasserkraft zur Verfügung steht, habe ich die Maschine für mechanischen Betrieb einrichten und sie oft schon mit einer Geschwindigkeit bis zu 12—1300 Abdrücken pro Stunde laufen lassen, wobei sich deren Dauerhaftigkeit und solide Construction glänzend bewährt hat.

Was diese Construction von Maschinen so empfehlenswerth macht, ist: sie bedarf nur einer Person zur Bedienung bei einer den anderen Constructionen gleichkommenden Leistungsfähigkeit. Bühl (Baden), den 25. Februar 1880.

H. Röger. [373]

Prospecte, Zeichnung, Zeugnisse sowie Druckproben stehen franko zu Diensten.

Eine mit möglichst vollständigem Schriften-Inventar und 1 oder 2 Schnellpressen bestellte

Buchdruckerei

mit oder ohne Zeitschrift, wird für 1. Juli, auch später, zu pachten gesucht. (K. 3293)

Offerten an Rudolf Mosse in Leipzig unter „Buchdruckerei“ erbeten. [398]

Eine rentable Buchdruckerei

womöglich mit amtlichem Blattverlag, wird von einem zahlungsfähigen Käufer am liebsten in Sachsen oder Brandenburg zu erwerben gesucht. Offerten besördert die Exped. d. Bl. unter T. P. 408. [408]

Eine kleine Buchdruckerei-Einrichtung, ohne Regale, aber mit Kästen, unbedingt Didot-System, höchstens Mk. 600 im Werth, wird gegen Baar zu kaufen gesucht. Abt. sub R. 388 an die Exp. d. Bl. [388]

Einige Seher

finden auf 8 bis 10 Wochen Stellung in [400]
Ulbert Koenigs Buchdruckerei in Guben.

Ein durchaus tüchtiger, in seinem Fache vollständig erfahrener

Maschinenmeister

der im Accidenz-, Werk- und Zeitungsdruck gleich gut bewandert ist, findet in meiner Buchdruckerei (2 Schnellpressen und täglich erscheinendes Blatt in 6300 Auflage) gute und dauernde Stellung. Nur durchaus tüchtige und zuverlässige, wenn möglich verheiratete Bewerber wollen sich unter Mittheilung ihrer bisherigen Thätigkeit und Abschrift ihrer Zeugnisse an mich wenden. Antritt am 30. April c. [403]
Wilhelm London, Buchdruckereibesitzer in Liegnitz.

Ein junger Schweizerdegen findet sofort bei mir Condition. Kost und Wohnung in meinem Hause. Joh. Schmidt in Elze (Prov. Hannover). [404]

Ein mit guten Zeugnissen und Referenzen versehenener

Corrector

(Seher), 28 Jahre alt, wünscht anderweitig Engagement. Gef. Offerten unter M. M. 386 besorgt die Exped. d. Bl. [386]

Ein junger, solider Schriftsetzer sucht baldige Condition. H. Bedmann in Hamn (Westfalen), Ritterstraße 17. [407]

Ein verheirateter Maschinenmeister

der im Illustrations-, Werk- und Plattendruck erfahren, sucht zum 1. April oder später dauernde Stellung. Abt. unter F. R. 395 an die Exp. d. Bl. erb. [395]

Ein junger, solider Maschinenmeister sucht sofort Condition. Gef. Offerten unter L. R. Raum-burg a. S., Moritzstraße 40, erbeten. [401]

Ein tüchtiger Schweizerdegen

sucht dauernde Condition. Eintritt nach Belieben. Off. an M. Abrecht in Sastraw (Westpr.). [409]

Verlag von **Alexander Waldow** in Leipzig:

Die doppelte Buch- und Geschäftsführung für Buchdruckereien und verwandte Geschäfte. I. Theil. Herausgegeben von J. S. Frese. Preis Mk. 4.

do. II. Theil. Herausgegeben von G. Dönges, Director der kaufm. Fortbildungsanstalt zu Leipzig. Preis Mk. 4. Einen zweimonatl. Geschäftsgang zur Erläuterung des I. Theiles enthaltend.

Der II. Theil enthält auch Anleitung zur einfachen Buchführung.

Hilfsbüchlein für Buchdrucker, Schriftsetzer, Factoren, Correctoren und Verleger. Preis brosch. Mk. 1, karton. Mk. 1,25. Dritte Auflage.

Taschen-Agenda für Buchdrucker für jedes Jahr. Ausgabe in Leinwandband. Mk. 1,75. [405]

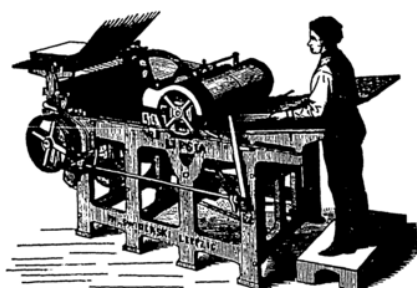
Ueber den Satz des Polnischen. Von J. A. Loszka. 1876.

Ueber den Satz des Russischen. Von J. A. Loszka. 1876.

Ueber den Satz des Englischen. Von Th. Goebel. 1876.

Ueber Satz und Correctur des Französischen. Von Paul Heichen. Preis Mk. 1,75 Pf.

Ablieferung per Buchhandel, auch direct vom Verleger. Beträge franco per Einzahlungskarte erbeten. Bei Bestellungen von M. 3 an erfolgt franco-Lieferung innerhalb Deutschlands und Oesterreichs. Beträgen unter M. 3 sind 20 Pf. Porto beizufügen.



Buchdruckschnellpresse Lipsia

in 4 verschiedenen Grössen mit Selbstausleger, die beiden kleineren Nummern mit Trevorrichtung.

Seit 4 Jahren wurden 170 Maschinen aufgestellt. Von neueren Verbesserungen ist besonders das Farbwerk zu erwähnen, durch welches eine ganz vorzügliche Leistung garantirt wird. Spezielle Prospecte mit Massen, Preisen und Zeugnissen stehen zu Diensten. [18]

Ph. Swiderski, Leipzig.



Ch. Lorilleux fils aîné

16, rue Suger, Paris, rue Suger 16
gegründet 1818
auf sechs Weltausstellungen mit Medaillen ausgezeichnet
empfiehlt seine

schwarzen und bunten Buchdruckfarben

anerkannt bester Qualität.
Farbenproben und Preiscurante stehen auf Verlangen
gera zu Diensten. [19]

Codes-Anzeige.

Am 8. März früh 3 Uhr starb plötzlich unser lieber, guter Colleague

Herr Karl Schlave

Seher aus Elm, im 21. Jahre, an Tollwuth.

Sein hiederer Charakter sowie sein echt collegialisches Wesen werden uns den Verstorbenden unvergesslich machen. [406]

Passau, 10. März 1880. Sämmtliche Collegen.

Unterzeichneter sucht als
Maschinenmeister
per 1. April dauernde Stellung. Gute Zeugnisse stehen zur Seite. [375]

Clemens Schmidt
W. London'sche Offizin in Liegnitz i. Schl.



Freitag, 19. März, 8 1/2 Uhr, in den „Armin-Hallen“:
5. Vereins-Sitzung. [402]

Buchdruckerei-Maschinenmeister-Verein zu Leipzig.

Die nächste ordentliche halbjährliche Generalversammlung findet-Sonabend den 3. April abends 7/8 Uhr im Vereinslokale „Kunath's Restaurant“ (Münberger Straße) statt.

Tagesordnung:

- 1) Bericht des Vorstehenden und Rechenschaftsbericht des Kassirers.
- 2) Entlastung des Vorstandes für gelegte Rechnung.
- 3) Remuneration des Kassirers.
- 4) Neuwahl des Vorstandes.
- 5) Eingegangene Anträge.
- 6) Fragetafeln.

NB. 1) Anträge sind spätestens 14 Tage vor der Versammlung beim Vorstande einzureichen. [399]

2) Wir machen die Mitglieder auf den § 11, M. 7, unvers. Vereinsstatutes aufmerksam. Der Vorstand.

Durch die **Expedition des „Correspondent“** in Leipzig-Neudnik ist gegen Einsendung des nebenstehenden Betrages zu beziehen:

Anleitung zum Accidenzsaß, von Heinrich Fischer. Mit über 150 Satzbeispielen. 16 Bogen gr. 4. Eleg. geb. Mk. 8,50.

Brentano, Das Arbeitsverhältnis gemäß dem heutigen Recht. Mk. 6.

Deutscher Buchdrucker tarif. 2 Bog. Taschenformat, in blauen Umschlag geheftet. Mk. 0,15.

Die amerikanischen Gewerksvereine. Von Henry W. Farnam. Mk. 1,20.

Typogr. Jahrbücher, herausgegeben von Jul. Mäser. 12 Hefte Mk. 3, 3. Heft Mk. 0,25. Erschienen Heft 2.

Inserate (pro Zeile 25 Pf., für etwaige Expedition der Hefen 50 Pf.) werden nur nach erfolgter Einsendung des Betrages angenommen, den wir uns per Postanweisung, bei Beträgen bis zu Mk. 1 in deutschen Reichspostmarken à 3 oder 5 Pf. (excl. Bayern und Württemberg) erheben.

Offerten ist franko-Marke beizufügen.